

(Nr. 49) 1046 erhielt Utrecht von Heinrich III. Grundbesitz und Rechte in Deventer *cum comitatu in Hamalanda sito* (DH III 164)²³⁶. Da eine Grenzbeschreibung in dem Diplom mitgeliefert wird, läßt sich erkennen, daß die geschenkte Grafschaft ein ziemlich kleines Gebiet im Norden, Osten und Süden von Deventer erfaßt und somit bloß einen Teil des alten Hamalands ausgemacht hat. Dieses ist als geographischer und politischer Raum in den früheren Quellen bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts gut bezeugt, während es danach nur noch wenige Belege gibt²³⁷. In der Zeit Heinrichs III. wird ein *comitatus Wecelonis* erwähnt (DH III 196), doch der hier genannte Ort Zevenaar liegt außerhalb des in DH III 164 umrissenen Bezirks. Ein Gleiches gilt für die Abtei Elten, die 1083 als *in pago Hamaland Gerardi comitatu sitam* beschrieben wird (DH IV 351). Man darf daher in Wecelo und Gerhard nicht ohne weiteres Utrechter Lehensgrafen sehen. Was der Bischof im 11. und im frühen 12. Jahrhundert mit seiner Grafschaft Hamaland angefangen hat, wissen wir nicht.

(Nr. 50) 1064 gab Heinrich IV. der Kirche von Utrecht *comitatum omnem in Westflinge et circa horas Reni, quem Theodricus comes habuit* (DH IV 128)²³⁸. Die geographischen Angaben sind nicht ganz eindeutig; es scheint das westfriesische Land westlich der Vlie und nördlich der Rheinmündung, also im wesentlichen das Gebiet der späteren Grafschaft Holland gemeint zu sein²³⁹. Für diese Identifizierung spricht auch eine auf Heinrich IV. gefälschte Urkunde, die sich an DH IV 128 anlehnt und in der der Utrechter Kirche der *comitatus* in Holland zugesprochen wird (DH IV 129).

In einer spätmittelalterlichen Chronik, den sog. *Bella campestris* inter episcopos Traiectenses et comites Hollandie, ist zu lesen, daß bereits Bischof Adalbold (1010–1026) einen Grafen namens Theodericus Bave an der Rheinmündung belehnt habe, dieser dann aber vom Grafen von Holland vertrieben worden sei: *Habuit enim idem episcopus* [scil. *Adalboldus* *Trajec-*

²³⁶) R. Fruin, Het Graafschap Hamaland en de Brunharigen, in: Maandblad van het genealogisch-heraldisch genootschap De Nederlandsche Leeuw 48 (1930) Sp. 163–168; A. Wirtz, Die Geschichte des Hamalands, in: Ann. Hist. Ver. Niederrhein 173 (1971) S. 70–83.

²³⁷) Zuletzt anscheinend in dem sog. *Circatus episcopi* um die Mitte des 12. Jahrhunderts als kirchengographischer Begriff erwähnt: MGH SS 15, S. 1304; J. G. C. Joosting – S. Müller Hzn., Bronnen voor de geschiedenis der kerkelijke rechtspraak in het bisdom Utrecht in de middeleeuwen I. De Indeling van het bisdom 2 (1915) S. 100.

²³⁸) Reg. Imp. III 2, 3, S. 146 f. Nr. 332.

²³⁹) D. P. Blok, Holland und Westfriesland, in: Frühmittelalterliche Studien 3 (1969) S. 347–361.